

20. XII. 1914

„Kohl'n her! Kohl'n her!“

(Erläuterung.)

„Ja, wie schaut denn du aus? ... Wie kann man denn so auf d' Gass'n geh'n? ... Mit an' Rock, fast ohne Armeeln, und mit aner Hof'n, die so voller Löcher is, daß auf deine Spagewadeln die Sunn' scheint ... Ja und wo hast denn dein' Quat?“

„I hab' a Schlaecht verlor'n!“

„Grad so schaut aus!“

„Es war schrecklich, Freunderl! Zerstört hab' i glaubt, mir müaht' a todsicherer Sieg winl'n, denn im Anfang hab' i nur ungefähr a halb's Hundert Gegner g'habt. Mit Todesverachtung hab' i mi durck'lämpft, links und rechts hab' i die Feind' nur so hing'schmiss'n, mei Weg is über lauter Verwundete gang'n. Schließlich war i aber so müad, daß i mir denkt hab', jezt war' a Waffenstillstand a guate Idee. 's is aber net möglich g'wes'n. Auf Ja und Na war i wieder von die Feind' umringt. I glaub', es müaß'n an die fünfhundert g'wes'n sein. I hab' kämpft wie a Löwe. I bin g'fall'n, bin aufg'stand'n, bin wieder g'fall'n, wieder aufg'stand'n, no amal g'fall'n, no amal aufg'stand'n ... und so fort. Vielleicht a Viertelstund' bin i bewußtlos g'wes'n, dann hab' i mi wieder mit neuer Kraft zwisch'n die Gegner g'wor'n. I hab' aber gegen die furchtbare Uebermacht nig ausricht'n können. I bin immer weiter ins Hintertreff'n drängt wurd'n und hab' m'r endlich zum Rückzug bia'n müaß'n. Mei Leben lang wer' i an die Flucht denk'n! ... Wann i wenigstens mein' Quat wieder hätt'!“

„I muach sag'n, i kenn mi net aus ... Von wo kummt d' denn? Vom südlich'n, vom nördlich'n oder vom westlich'n Kriegsschauplatz?“

„O du Bamschabl, du! ... Der Kohlenhändler in un'rerer Gass'n hat vor aner Stund' a Fuhr' Kohl'n kriagt ... und i hab' an' Zentner b'stell'n woll'n ... Das is alles.“

„Guten Tag, Herr Kohlenhändler, guten Tag!“

„Schamster Diener, gnä' Frau! ... Was wünsch'n S' denn?“

„Ich möcht' gern ... ich möcht' ... aber Sie haben mir ja gar nicht die Hand gegeben!“

„Aber, aber, gnä' Frau ... da kriagert'n Ihn're Hand' a schöne Farb'! ... I mit meine schwarz'n ...“

„Aber geh'n S' ... das macht doch nichts.“

„No wann S' durchaus woll'n ... Da hab'n S'! ... So! ... Und mit was lann i no dienen?“

„Ich möcht' Sie bitten ... ja richtig, was ich fragen will ... wie steht's denn mit der Gesundheit?“

„Dank d'r Nachtrag' ... i kann net klag'n!“

„Sie schau'n ein wenig blaß aus. Sie sollten sich ein bißerl schonen ... Denken S' doch an Frau und Kinder! ... Erst gestern hab' ich sie g'lehn, die Frau Gemahlin ... Wir hab'n eine Weil' plauscht miteinander!“

„So?“

„Eine g'scheite Frau, wirklich wahr! Und so hübsch! Immer jünger wird s', wirklich immer jünger! ... Sie ist wohl auch immer g'lund?“

„Ja ja, das schon.“

„Also, ich möcht' Sie bitten, daß Sie mir ... vielleicht heut noch ... Aber so was! Bald hätt' ich vergessen ... schon lang will ich frag'n: Was machen denn die Kinderln?“

„Dank' schön ... San aa g'lund.“

„Gott sei Dank! Wär' schad', wann's nicht so wär' ... Sind ja so liebe, baskierliche Baugerln! ... Und ich hab' g'lört, daß i' so viel brav lernen, die Kinderln! ... Das muh Ihnen doch viel Freud' machen, nicht wahr?“

„Stimmt schon ... Aber wiß'n S', gnä' Frau ... Schuldigen schon ... i hab' wenig Zeit ... und i möcht' gern wiß'n ...“

„Um Gottes will'n, sein S' nicht böf', wenn ich Sie aufg'halt'n hab' ... Ich hab' nämlich ... ja, ich hab' Sie einladen wollen ... es wär' sehr schön von Ihnen, wenn Sie einmal zu uns zum Thee kommen möchten ... Schlagen S' mir's nicht ab. Schau'n S', wir hätten so eine große Freud', mein Mann und ich ... Also, Sie kommen sicher ... Montag, jüni Uhr ... Nehmen S' auch die Frau mit! ... Und die Kinderln!“

„Zu viel Freundlichkeit, gnä' Frau ... aber ...“

„Wann ich Sie aber schön bitt'.“

„Alstern guat ... Aber jezt ...“

„Ich geh schon ... nur ... was ich noch sagen will: Sie sind so freundlich und schicken mir einen Zentner Kohlen ... oder zwei, wann's geht ... Bitt' Sie, vergessen S' nicht an mich ... Zwei Zentner ... Guten Tag, Herr Kohlenhändler! Einen schönen Gruß an die Frau und die Kinderln! ...“

„A schrecklicher Jammer is das jezt! Net nur, daß ma die Kohl'n sündteuer zahl'n muach, ma der'et aa rein beim Kohlenhändler a G'uch einreich'n, wann ma a paar Deka Kohl'n zug'licht hab'n will.“

„'s is wahr, Rest, 's is wahr! 's wird bald so weit summa, daß ma die Kohl'n nur mehr im Stanig'l z' laufen kriagt! A Stanig'l um drei Kronen ... Aber was nuht's, wannst d' mi anjammerst. Da muach d' mit d'r Regierung reden!“

„Da kunnst' i schön lang red'n! ... I reb' lieber mit dir ... Alstern pass' auf: Du hast wohl schon bemerkt, daß d'r Kohlenhändler in un'rerer Gass'n a heiratsfähige Tochter hat?“

„Davon was i gar nig!“

„Alles ans! ... Du wirst mit dem Mad'l a G'pusi anfang'n!“

„Aber Rest!“

„Du wirst ihr Fensterpromenad'n mach'n, wirst ihr Schönheit'n sag'n ... kurz und guat, wirst alles anwend'n, was ma braucht, wann ma an' Mad'l jag'n will, daß ma in sie vernarrt is!“

„Aber ... aber, Rest!“

„Kannst' aa hie und da a Randiwuh mit ihr ausmach'n!“

„Aber, Rest, Rest ... was hast d' denn?“

„Aa Widerred', verstand'n! ... Muach es recht g'scheit anfang'n! Laß dir die Haar' schneid'n und 'n Bart stuh'n, daß d' jünger und feischer aus'schau't! Sie kennt di ja aa zum Oltid net! Muach aa sag'n, daß d' ledig bist!“

„Aber ... Rest ... aber ...“

„Tschapperl ... du sollst ja nur so mach'n, als wannst in sie verlobt war'st! ... Sagt, i bin dei Schwester, und richt'ft es so ein, daß i die Protektion vom Kohlenhändler kriag', so daß ma endlich wieder amal einhaj'n können ... Du, aber i sag' dir's: es derf nur a G'spaß sein! I verlaß mi auf di! ... Kannst' glei heut anfang'n ... Geh, geh! ... Vergiß net, dein' G'h'ring ins Westentasch'l z' steck'n! ...“

H. P.